Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Sonntags. Bezugspreis monatlich 6.— Mk., bei der Post 6.— Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die 1 mm hohe, 35 mm breite Zeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß lt. Tarif. Jeder Nachlaß gilt als Rabattanteil und erlischt bei Konkurs-, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen u. Nichteingehen der gewünschten Zahlungsbedingungen.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger / Schwerter Volkszeitung / Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung / Ergänzungsblatt für Ergste / Spierbecker Zeitung / Langscheder Zeitung / Holzwickeder Zeitung

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden tödlich verlaufenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mark Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte (Ruhr). Fernsprech-Anschluß Nummer 62. Telegramm-Adresse: Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto Köln 2872, Hannover 21874.

Nr. 159 — Montag, den 11. Juli 1921 — 54. Jahrgang

Deutschland und Amerika.

Durch die Annahme der Resolution Porter-Knox kann eine baldige Wiederherstellung des formellen Friedenszustandes zwischen Deutschland und Amerika erwartet werden. Die Unterzeichnung durch den Präsidenten Harding bedeutet an sich nur den Anfang zur Aufnahme von Verhandlungen mit Deutschland, die den Friedenszustand neu schaffen sollen. Dabei wird eine bedeutende Rolle die Frage der Entschädigungen spielen, die Deutschland Amerika zu zahlen hat. Man denkt daran, diese Entschädigung von dem Erlös abzuziehen, den Amerika aus dem Verkauf des deutschen Eigentums in Amerika gewonen hat. Diese Summe aber ist bedeutend höher als die Entschädigungsforderung der Amerikaner. Sie beträgt 460 Millionen Dollar. Nun besteht drüben der Plan, den Restbetrag als Grundstoa eines Kapitals für die amerikanischen Warenkredite in Deutschland zu verwerten. Aber man ist sich in weiten Kreisen Amerikas bewußt, daß diese Art der Behandlung wenig fair sein würde. So besteht die Hoffnung, daß die finanziellen Fragen möglichst schnell einer Lösung zugeführt werden können.

Die Amerikaner sind während des Krieges mit der größten Rücksichtslosigkeit gegen deutsche Geschäftsunternehmungen vorgegangen. So vernichteten sie die deutschen Patente in Amerika, die ein ungeheures Vermögen darstellten. Andererseits aber wissen die Amerikaner sehr wohl, daß sie im eigenen Interesse mit Deutschland wieder in enge Handelsbeziehungen kommen müssen. Denn die Statistik der letzten Jahre zeigt einen Rückgang des amerikanischen Handels mit Europa der durch die Schwächung Europas hervorgerufen ist, und durch die weitere Ausschaltung Deutschlands unaufhaltsam fortgehen müßte. Diese Entwicklung aber ist für Amerika von besonderer Bedeutung, da die Ausfuhr Amerikas nach Europa immer noch die bedeutendste ist, während sie nach Südamerika noch nicht einmal den 7. Teil davon beträgt. Von den europäischen Staaten aber steht Deutschland nach der Statistik des Jahres 1921 trotz aller Erschwerungen bereits an zweiter Stelle mit einer Warenausfuhr im Werte von 450 Millionen Dollar, und einer Wareneinfuhr nach Amerika von 90 Millionen Dollar. Bedenkt man, welchen großen Beschränkungen der Handelsverkehr bisher durch das Fortbestehen des Kriegszustandes unterworfen war, so kann man sich ein Bild machen von der Ausdehnung, die diese Beziehungen jetzt nehmen müssen, wenn sie durch den persönlichen Verkehr unterstützt werden. Daraus kann man erkennen, wie außerordentlich wichtig die Wiederherstellung des Friedenszustandes für beide Teile ist.

Man muß auch hoffen, daß die Amerikaner sich im eigenen Interesse, wenn sie an der Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens teilnehmen sollten, von den Grundsätzen des Rechts und der Vernunft werden leiten lassen. Denn wenn Amerika sieht, daß die deutsche Industrie durch den Verlust Oberschlesiens leistungsunfähig wird, und daß das Sinken der deutschen Valuta zunimmt, so werden sie sich hüten, den Franzosen oder Polen zuliebe sich selbst zu schädigen. So können die wirtschaftlichen Beziehungen zur Verständigung auch in politischen Fragen beitragen und den Friedenszustand zwischen Deutschland und Amerika auch tatsächlich herbeiführen.

—oo()oo—

Um Oberschlesien

Der Reichskanzler in Breslau.

Am Samstag sprach Reichskanzler Dr. Wirth in einer Volksversammlung in der Jahrhunderthalle. Etwa 10 000 Personen waren anwesend. Der Reichskanzler sprach über die Sanktionen. Er sei überzeugt, daß jene Wunde am Rhein sich bald schließen müsse. Eine noch schmerzlichere Wunde sei Oberschlesien, das nach dem Recht der freien Selbstbestimmung ungeteilt bei Deutschland bleiben müsse. Wärmsten Dank sprach er denen aus, die im Selbstschutz die oberschlesische Heimat verteidigt haben. Aber nicht an den Gräbern wollen wir endlos trauern, sondern weiter arbeiten, um wieder aufzubauen. Das Schicksal Oberschlesiens ist das Schicksal Deutschlands. Die Interalliierte Kommission ist der Treuhänder Oberschlesiens, und die Geschichte wird einst fragen, ob sie ihre Pflicht erfüllt hat. Wir rufen den Alliierten zu: Gerechtigkeit auch für ein besiegtes Volk! Orgelspiel und der Vortrag schlesischer Lieder der vereinigten Gesangvereine umrahmten die Rede des Reichskanzlers. Oberbürgermeister Dr. Wagner schloß die Versammlung, die eine machtvolle Kundgebung für das Recht Oberschlesiens, bei Deutschland zu bleiben, darstellte.

Beim Empfang der schlesischen Parteiführer und Pressevertreter durch den Reichskanzler im Oberpräsidium wurden die schwebenden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen eingehend erörtert. Der Reichskanzler betonte den festen Willen der Reichsregierung, zur Linderung der Not der oberschlesischen Bevölkerung mit allen verfügbaren Mitteln beizutragen.

Die Mordtat in Beuthen.

Der Magistrat von Beuthen setzte auf die Ergreifung des Täters, der am 4. Juli den französischen Major Montalegri erschossen hat, oder für die Beibringung von Angaben, die geeignet sind, eine restlose Aufklärung des Vorfalles zu bringen, eine Belohnung von 15 000 Mark aus. Die anläßlich des Vorganges seit einiger Zeit in Haft gehaltenen Geiseln sind von den Engländern aus der Haft entlassen worden. Dem ersten Bürgermeister Stephan wurde mitgeteilt, daß er aus dem Abstimmungsgebiet ausgewiesen werde. Es ist bezeichnend, daß man von den Geiseln vor der Haftentlassung die Unterzeichnung einer Erklärung verlangte, daß sie während der Haft human behandelt worden seien. Ein Teil der Geiseln lehnte die Unterzeichnung ab.

Der neue Aufruhr.

Neue Beweise für den kommenden vierten Aufruhr bringen die Polen selber. Der Oberkommandierende der Insurgententruppen schreibt in seinem Blatte. „Wir gehen auf den Urlaub, um den Beschluß des Obersten Rates abzuwarten, und unserer Regierung diplomatischen Beziehungen mit den Alliierten zu ermöglichen. Wenn die Alliierten uns benachteiligen sollten, wird der Urlaub zu Ende sein und es wird keine Verhandlungen mehr geben."

Auch die „Gazeta Ludowa" weist in einem Oppelner Bericht darauf hin, daß Oberschlesien noch lange ein tätiger Vulkan sein werde. Es könne keine Lösung von den Alliierten gefunden werden, die beide Parteien Oberschlesiens sowie die deutsche und die polnische Regierung befriedigen würde. Der heutige Zustand sei nur eine Art Waffenstillstand, der vielleicht schon im August durch neue Kämpfe abgelöst werden würde. Diese aber würden keine Volksbewegung, sondern eine organisierte militärische Kampagne darstellen.

Der oberschlesische Industriebezirk an Polen?

Briand sagte in einer Unterredung mit den Vertretern der sogenannten Freunde Polens im Parlament, daß er in diesen Tagen einen Bericht der Interalliierten Kommission über die Aufteilung Oberschlesiens erwarte. Er werde gleich nach Empfang des Berichts in der Kammer eine Erklärung dazu geben. Seiner Meinung nach werde das Industriegebiet Polen zugesprochen werden. Die Abgeordneten fragten ihn nach seiner Meinung über den Fall der Ermordung des französischen Majors Montalègre. Er äußerte: er fürchte, daß es kaum möglich sei werde, den Mörder ausfindig zu machen.

Die Leipziger Urteile

„Petit Parisien" beschäftigt sich mit den Urteilen des Reichsgerichts in Leipzig und sagt, die französische Regierung werde zweifelsohne sofort bei ihren Alliierten und auch bei der deutschen Regierung gegen diese Urteile protestieren und die juristische Prozedur aufhalten, die die englischen Blätter mit Recht als Phrase bezeichneten. Nachdem, was sich in Leipzig abspielte, durch das die Frage der Kriegsschuldigen noch immer ungeregelt bliebe, würde es schwierig sein, den Zeitpunkt anzugeben, wann die drei Rheinhäfen geräumt würden. Frankreich müsse wirtschaftlich mit Deutschland zusammenarbeiten, aber es dürfe auch keine einzige seiner Sicherheiten aufgeben.

Der Freispruch für General Stenger findet in Paris eine außerordentliche Kommentierung, von der wohl die Aeußerung des „Intransigeant" einen Begriff zu geben vermag, „daß, wenn ein halbes Dutzend französischer Flieger morgen die holländische Residenz Wilhelms 2. durch einen Hagel von Bomben in die Luft sprengen würde, dies alle Völker der Entente als eine Tat der ausgleichenden Gerechtigkeit begrüßen würden." Man muß nicht glauben, daß sich dafür niemand findet.

Vor einem Entente-Gerichtshof!

Der Pariser Vertreter der „Dtsch. Tagesztg." meldet: Belgien und Frankreich haben dem Obersten Rat für seine nächste Sitzung Material vorgelegt über die in Leipzig geführten Prozesse gegen die sogenannten Kriegsbeschuldigten. Beide Regierungen sollen erklärt haben, daß sie mit den Ereignissen der zur Probe geführten Prozesse nicht einverstanden sind und sollen einen Beschluß des Obersten Rates herbeizuführen versuchen, um die weiteren Angeklagten entweder in den verbündeten Ländern oder vor einem gemeinsamen Gerichtshof der verbündeten Länder abhandeln zu lassen. In diesem Falle soll Deutschland gezwungen werden, die Angeklagten mit den Zeugen zu dem Gerichtshof zu entsenden.

Kein gemeinsamer Schritt des Verbandes.

DB. **Berlin**, 10. Juli. Zu der Meldung der „Daily Chronicle" über einen bevorstehenden gemeinsamen Protest der Verbündeten bei der deutschen Regierung wegen der letzten Urteile des Reichsgerichts erfahren wir von gutunterrichteter Seite, daß von einem gemeinsamen Schritt nicht die Rede sein kann. Die Berichte des englischen Generalstabsanwalts Sir Ernest Pollock über die Leipziger Verhandlungen waren sehr günstig, und es besteht kein Anlaß zur Annahme, daß England in dieser Frage seine Meinung geändert hat. Auch Frankreich dürfte kaum etwas unternehmen, bevor diese Angelegenheit in der Kammer zur Rede kommt, und auch dann würde es sich nur um einen französisch-belgischen und nicht um einen Schritt des Verbandes handeln.

—oo()oo—

Aus Stadt und Land

Schwerte, 11. Juli 1921

** **(50-Mark-Scheine vom 30. November 1918.)** Mit Ablauf dieses Monats endet jede Einlösungspflicht der Reichsbank etwa noch vorhandener 50-Mark-Reichsbanknoten vom 30. November 1918.

** **(Zunehmende Bautätigkeit im Reiche.)** Die Bautätigkeit beginnt nach vieljähriger Ruhe sich im ganzen Reiche zu beleben. Abgesehen von den vielen Siedlungsbauten in fast allen größeren stärker in die Erscheinung. Die „Bauwelt", Berlin, führt allein in ihren letzten beiden Heften rund 600 Wohnhäuser-Neu- und Umbauten, sowie gegen 60 Fabrikbauten auf, ein Zeichen, daß wir uns wieder gesunderen Verhältnissen auf dem Baumarkt nähern. Auf Westdeutschland entfallen hierbei die meisten Bauten.

** **(Der Kreistag des Landkreises Hörde) tritt am Montag, den 25. Juli zu einer Sitzung zusammen.** Auf der Tagesordnung steht u. a. die Festsetzung der Haushaltspläne und Beschlußfassung über die Aufbringung des Fehlbetrages. Weiter stehen zur Beratung die Errichtung einer Kreisbank, der Vertrag über die Beteiligung des Kreises an der Verwaltungsbeamtenschule in Dortmund. Dann sind eine Reihe von Jahresrechnungen aus 1920 abzunehmen. Die Tage- und Reisegelder für die Kreiskommunalbeamten sollen anderweitig festgesetzt werden. Für den Bau von Beamtenwohnhäusern beabsichtigt der Kreis die Aufnahme einer Anleihe von 1 Million Mark. Weiter hat sich der Kreistag mit der Einführung einer Ordnung zur Erhebung einer Wertzuwachssteuer zu befassen.

** **(Der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein)** hielt gestern vormittag im Hotel Jungesblut eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher nach einem Bericht über die Entwicklung der Mietszuschlagsangelegenheit in unserer Stadt Herr Lünenschloß aus Haspe einen längeren Vortrag über das kommende Reichsmietengesetz und die neuen Grund- und Gebäudesteuern hielt. Nachdem dann ein kurzer Bericht über die große Steuerdebatte in der letzten Stadtverordnetensitzung gegeben war, wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen und beschlossen, dieselbe dem Landratsamt und sämtlichen Kreistagsabgeordneten zu übermitteln:

„Die am 10. Juli in Schwerte zahlreich versammelten Haus- und Grundbesitzer von Schwerte und Umgegend erheben einmütig schärfsten Einspruch gegen die vom Kreise Hörde angeforderten 1000 Proz. Grund- und Gebäudesteuer, die gegen 71 Proz. im Rechnungsjahr 1919 und 340 Proz. im Rechnungsjahr 1920 eine unerträgliche Höhe darstellen. **Die Versammlung verkennt keineswegs** die Notwendigkeit der Mitheranziehung des Haus- und Grundbesitzes zu den notwendigen Steuern und erklärt sich zur Steuerzahlung bereit, aber nur nach Maßgabe der Leistungsmöglichkeit. Die kreisseitig vorgesehene Belastung führt aber, zumal angesichts der ohnehin geradezu ungeheuerlich gestiegenen Unterhaltungs- u. sonstigen Unkosten den Hausbesitz dem baldigen völligen Ruin entgegen. Dazu können, dürfen und werden wir nicht schweigen! Wenn der Kreis Hörde hinsichtlich seiner Gesamtsteuerkraft nachgewiesenermaßen zu den schwächeren Kreisen gehört, so ist es umsomehr Pflicht der Kreisverwaltung, ständig größtmöglichste Sparsamkeit zu üben und Einnahmen und Ausgaben in den unbedingt nötigen Einklang zu bringen. An das Landratsamt und die Kreistagsabgeordneten aller Parteien richten wir deshalb **das ernsteste und dringenste Ersuchen, die obige** Steuerforderung des Kreises in der Kreistagssitzung am 25. Juli um mindestens die Hälfte zu ermäßigen."

** **(Erwerbslosenunterstützung auch über vier Wochen.)** Die Dauer der Unterstützung von Erwerbslosen ist auf vier Wochen beschränkt. Nach einem Bescheid des Reichsarbeitsministers kommt aber noch eine längere Unterstützung in Betracht. Es ist dies dann der Fall, wenn ein Erwerbsloser in einer Gemeinde zum zweiten Male unterstützungsbedürftig wird. Der Reichsminister begründet dies damit, daß die Gemeinde nicht für die endgültge Fürsorge zuständig war. Bei der neu eintretenden **Erwerbslosigkeit ist der Bedürftige** nicht der Befristung auf vier Wochen unterworfen. Die Begründung hierfür wird darin gefunden, daß der Betreffende mit seiner Familie bei Eintritt der Unterstützungsbedürftigkeit noch einen eigenen Hausstand begründet hat und ihn führte, bevor er von neuem unterstützungsbedürftig **geworden ist.**

** **(Die Steuer auf die Kohle.)** Der Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrates wird sich in seiner Sitzung am Dienstag dieser Woche mit der durch das neue Steuerprogramm der Reichsregierung verbundenen Verteuerung **der** Kohle beschäftigen. Es sollen weiterhin die Maßnahmen besprochen werden, die notwendig sind, um die steuerliche Belastung der Hausbrandkohle für die kleineren Verbraucher in erträglicher Höhe zu halten. **Vorher wird der Ausschuß den** Bericht eines Unterausschusses **für das Rennwettgesetz entgegennehmen.**

** **(Kriegerehrung.)** Zu einer eindrucksvollen Kundgebung der Verehrung und Liebe gestaltete sich die Feier, welche der Turnverein „Jahn" von der Schwerterheide gestern am „Freischütz" zur Erinnerung an seine im Weltkriege gefallenen 18 Turngenossen veranstaltet hatte und die sich eines ungemein zahlreichen Besuches erfreute. Eine weihevolle Stimmung lag über der großen Festversammlung, als nach einigen Musikvorträgen der Meisefchen Kapelle und einem Chorliede der „Liedertafel" Herr Bürgermeister Rohrmann in warmen Worten der zahlreichen Opfer des gewaltigen Ringens gedachte und die prächtig in schwarzem Marmor ausgeführte Gedenktafel einweihte und der Obhut des Vereins anvertraute. Folgende 18 Turngenossen, deren Namen mit goldenem Griffel nicht allein auf der Tafel, sondern auch in der Vereinsgeschichte eingegraben sind, hat „Jahn" auf dem Felde der Ehre opfern müssen: Heinr. Ackermann, Carl Halver, Aug. Thenhausen, Wilhelm Reinecke, Ad. Broer, Heinr. Schulte, Fritz Pütter, Herm. Tiemann, Wilh. Bäcker, Wilh. Pampus, Wilh. Knappmann, Wilh. Ecken, Herm. Veihoff, Heinr. Jarzina, Otto Tiemann, Wilh. Kirchhoff, Otto Reinert und Heinr. Brenne. — Im Laufe des Nachmittags wurden bei Musik- und Gesangsvorträgen ausgezeichnete turnerische Vorführungen geboten, sodaß die zahlreichen Gäste des Vereins recht genußreiche und unterhaltende Stunden unter den prächtigen Eichen unseres Stadtwaldes verlebten. Ein kleines Tänzchen machte den Beschluß der schönen Feier.

** **(Im Silberkranz.)** Am gestrigen Sonntage konnten die an der Ostenstraße wohnenden Eheleute Carl Haßler und Frau, geb. Heine, das schöne Fest der silbernen Hochzeit feiern. Dem Jubelpaare noch nachträglich unseren besten Glückwunsch; möge sich das heutige Silber dereinst in Gold verwandeln.

** **(Schützenfest.)** **Nach langer, durch den Krieg hervorgerufenen Unterbrechung wird in unserer Stadt in diesem Jahre wieder ein Schützenfest gefeiert werden, und zwar rüstet der Schützenbund zu einem solchen, welches am 3. und 4. September in einem großen Festzelt am „Schützenhofe" gefeiert werden soll. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange und versprechen einen glanzvollen Verlauf des Festes. Das Programm wird sich im üblichen Rahmen abwickeln, Königsschießen am Samstag, glänzender Festzug, Parade und Königsball am Sonntag. Die Restauration zu diesem Fest hat Herr Jöckel übernommen.**

** **Villigst**, 10. Juli. **(Evangel. Frauenverein.)** In der Versammlung des Evangel. Frauenvereins wurde der Vorstand des Vereins gewählt, und zwar als Vorsitzende: Frau Niederstadt und Frau Elsenpläßer; als Kassiererin: Frau Schöttler und Frau Kleinhans; als Schriftführerin: Frau Theile und Frau Rehfeldt. Außerdem wurde beschlossen, im September einen Ausflug zu machen zur Besichtigung des Hauses der Evangel. Frauenhülfe, der Blinden- und Taubstummenanstalt in Soest.

** **Ergste**, 10. Juli. **(Ein großes Konzert)** veranstaltet am Sonntag, den 17. d. M. der M.-G.-V. „Eintracht" in den Anlagen bezw. im Saale des Herrn Otto Hengstenberg. Außer dem Iserlohner Stadtorchester werden der M.-G.-V. Hagen-Eckesey und das Doppel-Quartett „Heimatliebe"-Hagen in dem Konzert mitwirken, sodaß sich dieses sehr abwechslungsreich gestalten wird. Neben Einzeldarbietungen der drei Vereine werden auch verschiedene Massenchöre dargeboten. Näheres über das Konzert wird noch durch Anzeige mitgeteilt.

Schuhe, sowie alle anderen Lederwaren färbt man wie neu mit Brauns Schem Wilbra.
Wilhelm Brauns, Gesellschaft m. beschr. H., Quedlinburg
Verlangen Sie Gratisbroschüre Nr. Z.

Aus den Provinzen

* **Hörde**, 9. Juli. **(Beschuldigungen gegen die Stadtverwaltung.)** Laut „Hörder Volksblatt„ sollte sich der Installationsaufseher Karl Tegt vom Hörder Elektrizitätswerk wegen Unterschlagung amtlicher Gelder vor der Strafkammer verantworten. Der Angeklagte ist geständig, eine Reihe von Beträgen im Gesamtbetrage von rund 600 Mark, die er für Neuanschlüsse und Reparaturen von Kunden des städtischen Elektrizitätswerkes erhalten hat, nicht an die Elektrizitätswerkkasse abgeführt, sondern für sich behalten und verwendet zu haben. Aber er entschuldigt seine Verfehlungen damit, daß beim städtischen Elektrizitätswerk von einer Kontrolle keine Rede sei usw. Er bestand auf der Nachprüfung der von ihm behaupteten Tatsachen durch Vernehmung vor allem des 2. Bürgermeisters der Stadt Hörde, und mehrerer Stadtverordneter. Diese sollten bekunden, daß das Stadtverordnetenkollegium bereits einen Untersuchungsausschuß eingesetzt habe, und ferner, daß gegen den 2. Bürgermeister ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden sei, weil er gegen den Baurat Seebacher und den Oberbürgermeister Schmidt Vorwürfe erhoben hat. Auf Anregung des Verteidigers beschloß das Gericht, das Verfahren auszusetzen, bis das bei der Stadt eingeleitete Untersuchungsverfahren und etwaige Disziplinarverfahren zum Abschluß gelangt seien.

* **Kierspe**, 9. Juli. **(Tödlicher Hufschlag.)** In Hohenholten wurde der 8-jährige Sohn des Landwirts Kühn vom Hufschlag eines Pferdes getroffen. Er starb bald nachher.

*Herford, 9. Juli. **(Ermordung des Oberbürgermeisters.)** Die Heidelberger Kriminalpolizei ermittelte, daß die verschwundenen Oberbürgermeister Busse und Oberbürgermeister a. D. Werner, sowie der Berliner Kaufmann Horn einem Raubmord zum Opfer gefallen sind. Es gelang zwar bisher noch nicht, die Leichen aufzufinden, dagegen wurde gestern ein bei der Eisenbahn beschäftigter Schmied Siefert aus Ziegelhausen unter dem dringenden Verdachte verhaftet, den Raubmord verübt zu haben. Man fand bei ihm mehrere Gegenstände, die dem Oberbürgermeister gehörten. Auch machte sich dieser durch Bezahlung größerer Schulden in den letzten Tagen verdächtig. Siefert verkaufte ferner bei einem Heidelberger Goldwarenhändler einen Brillanten, der aus dem Ringe Werners herausgebrochen war. An den Kleidern Sieferts wurden Blutflecke festgestellt. In Ziegehausen wurden weitere 3 Personen als Hehler verhaftet.

** **Essen**, 9. Juli. **(Zwei Mörder je dreimal zum Tode verurteilt.)** Das Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 24jährigen Kaufmann Werner Fleischer wegen Ermordung des Düsseldorfer Pferdehändlers Stückel zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der ein Jahr ältere Bruder des Verurteilten, der Handlungsgehilfe Gerhard Fleischer, der wegen dieser Mordtat bereits früher zum Tode verurteilt worden ist, erhielt wegen mehrerer Diebstähle 2 Jahre Gefängnis. Beide Angeklagte sind wegen Ermordung und Beraubung des Flaschenbierhändlers Nolting und dessen 15 Jahre alten Neffen in einer früheren Verhandlung bereits jeder zweimal zum Tode verurteilt worden.

—ooOoo—

Büchertisch

(Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind in der Buchhandlung von Carl Braus zu haben.)

Französische Raublust an deutschen Landen und deutschfeindliche Politik in früheren Jahrhunderten. J'accuse! Von Valentin von Bismarck. Erschienen bei der Neudeutschen Verlags- und Treuhand-Gesellschaft m. b. H., Abt. Buchverlag, Berlin SW 11, Hedemannstr. 12. Preis 4 Mk. An Hand geschichtlicher Daten wird schlagend bewiesen, wer der ewige Störenfried Europas und der Anstifter des Weltkrieges war. Die Beweise für die französischen Raubgelüste gehen bis zum 3. Jahrhundert nach Christi zurück. Als Aufklärungsmittel hat das Buch eine wichtige Mission zu erfüllen. Da es daneben noch geschichtlichen Wert hat, dürfte es in keiner deutschen Bücherei fehlen.

Für die Redaktion verantwortlich: Friedr. Kraus,
Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

NESTLÉ'S KINDERMEHL enthält beste Alpenmilch

Reißbretter
Zeichenutensilien
Mal- und Zeichenkästen
Winkel-Schienen
Reißzeuge
kauft man preiswert bei
Carl Braus :: Schwerte
Große Marktstraße 3-5

Malter, Bücherrevisor.
Brücherhof bei Hörde. :-: Fernruf 636.
Ordnen, Neueinrichtungen, Beitragen, und Abschließen von Handelsbüchern, Aufstellen von Inventur und Bilanz.

Niederlage
der
Reinhardsquelle
Wildungen
Drogerie Carl Trog, Schwerte.

Laufjunge
für sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Sommersprossen! verschwinden!!
durch leichtes Mittel!
Leidensgenossen gebe kostenlos Auskunft.
Frau M. Polone, Hannover E. 135, Schließf. 106

Zur geschmackvollen Bekanntgabe Ihrer Verlobung oder Vermählung wollen auch Sie sich bitte der hierin sehr leistungsfähigen Buchdruckerei C. Braus, Schwerte/Ruhr, bedienen

(Staatsmedaille, gold. Ausstellungspreise).
PIANOS Flügel, Harmoniums
unübertroffen an Qualität und Preiswürdigkeit
mit Klangsteg D. R. G. M. 458403. 2te Fabrik Berlin S 42.
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Hagen i. W., Bahnhof-str. 29.

Junger Maler sucht für sofort freundlich
möbl. Zimmer.
Schriftl. Angebote unter B. 4057 an d. Geschst. d. Ztg.

Täglich frische
Waldbeeren
empfiehlt
D. H. Hesse
4027 Hagenerstr. 13.

Umständehalber 2 weiße erstklassige 4036
Ganenziegen
sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Musikalien
Mellenbörger
Hagen i. W.
Elberfelderstraße 16.
Einziges Spezialgeschäft am Platze. Porto freie Zusendung.

Himbeer-Saft
gar. rein
mit Zucker eingekocht.
L. Weinberg.

Für bald oder 1. Aug. suche einfache, erfahrene
Stütze
für Küche und Haushalt. Zweitmädchen vorh. Gute Behandlung u. hoh. Gehalt.
Frau W. Kühnhold
Manufakturwaren
Hohwickede.

Tagesmädchen
für sofort gesucht
J. Hildenberg.

Die zweite Frau

Roman von Anna Seyffert-Klinger

32) Nachdruck verboten

Unter Irmgard schien der Boden zu wanken. Ihr Vater, dessen väterliche Liebkosungen ihr ganz allein gehörten, der in ihr all sein Glück und, sollte — ungläubig schüttelte sie den feinen Kopf, ruhig prüfend sah sie Julie an. Dann stahl sich ein fast unmerkliches Lächeln um ihre blassen Lippen. Sie hätte es beschwören mögen, daß ihr lieber Papa keinen Gefallen an dieser herzlosen Frau gefunden haben konnte.

Sie brachte kein einziges Wort hervor, doch gerade ihr stumm beredtes Schweigen reizte Julie furchtbar. Was Irmgard dachte und empfand, das war unschwer von ihrem kindlichen Gesicht abzulesen.

„Deine Zweifel werden dir wenig nützen, du verzogenes, hochmütiges Mädchen!" rief sie böse, „ich habe deinetwegen genug gelitten, jetzt ist die Reihe zu dulden, Demütigungen hinzunehmen, an dir. Ich werde dich zur Raison bringen, verlaß dich darauf."

Sie rauschte davon wie eine zürnende Königin, Alfred aber hielt eine Ohnmächtige im Arm. Diesem letzten Ansturm waren Irmgards Nerven erlegen.

— — — — — — — — — —

Frau Howald war früh Witwe geworden und hatte mit Sorgen und Geldnot jahrelang so verzweifelt gekämpft, daß sie sich jetzt an ein bescheidenes Wohlleben noch immer nicht gewöhnen konnte.

Es war unendlich schwer gewesen, die beiden Kinder, Alfred und Edith, während der Schulzeit zu erhalten und von dem Wenigen, das der Witwe zur Verfügung stand, Nahrung und Kleidung in der Weise zu beschaffen, daß die Kinder nicht gar zu bitter entbehrten und sich zu kräftigen, erwerbsfähigen Menschen entwickeln konnten.

Anspruchslosigkeit, Ergebenheit in ihr Schicksal, zähe Ausdauer und vor allem eine aufopferungsfähige Liebe zu ihren Kindern hatten Frau Howald an alle Klippen, die ihr Lebensschifflein zu zerschellen drohten, unbeschadet vorübergeführt.

Endlich, nach schwerer, oft endlos erscheinender Prüfungszeit war der treusorgenden Mutter der schönste Sieg zuteil geworden.

Alfred fand Anstellung in einem Bankgeschäft und Edith, die jünger als ihr Bruder war, erteilte Privatunterricht und bereitete sich auf ihr Lehrerinnenexamen vor.

Eines Tages erfuhr Alfred durch einen Zufall, daß einer der jüngeren Buchhalter des Hauses Petzold ins Ausland zu gehen beabsichtige. Kurz entschlossen bewarb Howald sich um die Stelle und erhielt sie auch.

Durch Pünktlichkeit, ungewöhnlichen Fleiß und großen Pflichteifer lenkte er die Aufmerksamkeit des Chefs auf sich, der ihm bald sein Wohlwollen zuwandte und später sein ganzes Vertrauen schenkte.

Als die Stelle des ersten Buchhalters frei wurde, rückte Alfred in diese ein, und der alte Kassierer des Hauses, eine durch und durch ehrenwerte, tadellose Persönlichkeit, hatte gleichfalls seine Freude an dem jungen Kollegen der mit Leib und Seele Kaufmann war.

Howald bekam nun schon seit Jahr und Tag ein seiner Stellung angemessenes Gehalt, konnte Mutter und Schwester ein behagliches Dasein bereiten und war glücklich, all die Seufzer und Tränen der geliebten Mutter nun in lachenden Stolz verwandeln zu können.

Er hatte auch noch eine hübsche Summe zurückgelegt, denn Edith war Lehrerin geworden und verdiente ihren Unterhalt gleichfalls selbst.

Die Mutter hat Gott im stillen oft, ihnen allen dieses bescheidene Glück zu erhalten. Ihre Gedanken weilten noch häufig in der Vergangenheit, und einige Gewohnheiten, die sie früher gezwungenermaßen angenommen, konnte sie auch jetzt noch nicht ablegen.

Wenn sie des Morgens das Frühstück bereitet hatte, goß sie Wasser auf die glühenden Kohlen, damit diese nicht so rasch ausbrennen, sondern bis zur Mittagszeit glimmen konnten.

Auch den Ofen in der Wohnstube heizte sie unzureichend, so daß eine unangenehme Temperatur dort herrschte. Alfred, welcher nur wenige Stunden zu Hause verbrachte, bemerkte das nicht, und ebensowenig Edith, welche erst mittags aus der Schule kam und dann noch Nachhilfestunden gab. Irmgard aber, welche hier eine Zuflucht gefunden hatte, litt unsagbar.

Es war früh Winter geworden und nichts konnte ihr den Gegensatz zwischen dem Einst und Jetzt fühlbarer machen, als dieses kalte, dunkle Wetter.

Wie ein scheuer Vogel saß sie auf ihrem Platz, unfähig, zu denken und zu handeln.

Sie wäre so gern wieder in den stillen Waldwinkel zu Tante Beate geflüchtet, aber Alfred hielt es für notwendig, daß sie vorläufig blieb.

Er arbeitete im Verein mit dem vom Gericht gestellten Konkursverwalter unermüdlich, um Klarheit in die verworrenen Geschäftsverhältnisse zu bringen, und je tiefere Einblicke er gewann, um so mehr sank sein Mut.

Während des letzten Jahres hatte Petzold ungeheure Summen dem Geschäft entzogen, über deren Verbleib nicht die kleinste Notiz Auskunft gab. Wo war all das Geld geblieben?

Frau Petzold gab an, nur eine überaus karge Rente von ihrem Gatten erhalten zu haben. Nach wie vor verdächtigte sie ihre Stieftochter und behauptete, daß Irmgard sich im Besitz von Moorys Kapital befinde. Die hunderttausend Mark müßten vorhanden sein, sie habe das Geld einen Tag vor Petzolds Tod mit eigenen Augen gesehen.

Da Howald oft auch noch die Nachtstunden für seine schwierige Aufgabe zu Hilfe nahm, so kam er jetzt selten des Abends nach Hause. Nur das Mittag aß er bei seiner Mutter.

Die Schneeflocken lagen noch auf seinem Ueberzieher, als er heute eilig das Wohnzimmer betrat.

„Gib nur schnell etwas zu essen, Muttchen!" rief er, „ich muß bald wieder fort. Wo ist Fräulein Irmgard, doch nicht etwa ausgegangen bei diesem Wetter?"

„Ja, sie ist nach dem Kirchhof, und ich bin ganz zufrieden, auch mal wieder ungeniert mit dir reden zu können . . . Keine Zeit — wie geht es Irmgard? .... Weiter höre ich jetzt nichts von dir. Ich wollte, du hättest das junge Mädchen nicht in unser Haus gebracht, sie ist eine rechte Last für mich."

Jetzt erschien auch Edith, nickte ihrem Bruder freundlich zu und setzte sich auf ihren Platz. „Du hast ein Vorurteil gegen Fräulein Petzold, Muttchen," sagte sie mit leisem Vorwurf, „gönne der Aermsten doch die Stätte bei uns und bedenke doch auch, daß wir Irmgards Vater viel zu danken haben. Alfred wäre heut noch kümmerlich besoldeter Unterbeamter, wenn Petzold ihm nicht sein ganzes Vertrauen geschenkt und ihn aus dem Nichts emporgehoben hätte. Ich kann es ja verstehen, daß Irmgards untätiges Umhersitzen, ihr teilnahmloses gleichgültiges Wesen dich, die stets Regsame, die erklärte Feindin der Tränen und mutigen Lebenskämpferin unsympathisch berühren muß."

(Fortsetzung folgt.)

Gebrüder **Stein** Schwerte Hülsingstr. 31. Modernes Kaufhaus.

Großer Sommerwaren-Ausverkauf!

Beginn Mittwoch, den 13. Juli morgens 8 Uhr

Hochwertige Waren zu staunend billigen Preisen!

Fahren Sie nicht nach auswärts! Wir verkaufen billiger als jedes Großstadtgeschäft!

Auf jedem Konfektionsteil ist der **Ausverkaufspreis** mit Blaustift vermerkt.

Was macht uns so leistungsfähig? Der gemeinsame Einkauf mit 50 Geschäften, Ausschaltung des Zwischenhandels

Warum wir unsere Lager jetzt räumen müssen?

Um Ihnen stets Neues zu zeigen, müssen wir Platz schaffen.

Worum wir Sie bitten? Vor Deckung Ihres Bedarfes unsere 6 Schaufenster und unsere Lager ohne jeden Kaufzwang zu besichtigen

Beachten Sie unser Angebot morgen!

Fritz Hahn's
Homöopatische Praxis
ISERLOHN, Luisenstrasse 23.

Behandlung von sämtl. Innerl. u. Äußerl. Krankheiten nach den Methoden der Homöopathie und der naturgem. Heilmethode (Pfarrer Kneipp, Pasto Felke) sowie Massagen.

Spezialität:

Verdauungsstörungen mit ihren Folgeerscheinungen: Leber-, Darm- und Magenleiden, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Würmer.

Nervenleiden.

Rheumatismus, Gicht, Ischias u. Hexenschuss.

Sprechstunden:

Wochentags 10—12 Uhr vorm. 2—6 Uhr nachm.

Schwerte, Gasthof z. Alten Rathaus.

Jeden Montag nachmittag 1—7 Uhr. 8880



Selbst geschneidert für 255 M !

Ullstein-Schnittmuster K 1099	M	3,60
Ullstein-Handarbeitsmuster K 0/099	M	3,00
3,40 m reinwollenen Kammgarn-Cheviot 180 cm breit a M 65	M	221.00
Zutaten	M	27,40
	M	255.00

Alles vorrätig bei

Otto Marx Nachf.
Schwerte.

Unentbehrlich **Imit** Mittel, Messer, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. Zucker's Patent-Medizinal-Seife eintrocknen läßt. Scheum erst morgens abwaschen u. mit Zuckoob-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In allen Apothek., Drogerien, Parfümerien u. Seifengeschäften erhältlich.

Für die vielen Beweise aufrichtiger, inniger Teilnahme während der Krankheit und bei dem Heimgange unseres unvergesslichen Verstorbenen sagen

4058 herzlichen Dank

Schwerte, im Juli 1921

Frau Wingenfeld und Sohn

Kastenwagen

(Stellmacherarbeit) in allen Größen empfiehlt billigst

Fr. Rahlenbeck 3243
Schwerte Ostenstr. 9

Homöopathische Kranken-Behandlung

Sprechstunden jeden Mittwoch von 9—1 Uhr in Schwerte im Gasthof „Zum Schwan", Hüsingstrasse.

Elly Hensel, Heilkundige, Hörde, Schulstr. 21.

Machen Sie bitte einen Versuch mit meiner Stets frisch, gut und billig **Tomor** als Spezialität: Margarine **Carl Kühl** Bruchstr. 28. Fernruf 165.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der **Brotmarken** findet wie folgt statt:

Gemeinde **Wandhofen**: Dienstag, den 12 Juli nachmittags von 2½ bis 3 Uhr Wirtschaft Kleff

Gemeinde **Villigst**: Dienstag, den 12 Juli nachmittags von 4 bis 4½ Uhr Wirtschaft Grave

Gemeinde **Westhofen**: Mittwoch, den 13. Juli nachmittags von 2 bis 3 Uhr Wirtschaft Fritzenkötter.

Gemeinde **Lichtendorf**: Donnerstag, den 14. Juli nachmittags von 3 bis 3½ Wirtschaft Hanske

Gemeinde **Geisecke**: Donnerstag den 14. Juli nachmittags von 5 bis 5½ Uhr Wirtschaft Schulte-Höppe.

Gemeinde **Garenfeld**: Freitag, den 15 Juli nachmittags von 3 bis 3½ Uhr Wirtschaft Soeding

Gemeinde **Syburg**: Freitag, den 15 Juli nachmittags von 5 bis 5½ Uhr Wirtschaft Küpa

Die Ausgabe erfolgt nur unter Vorlage der Lebensmittelkarte und an Erwachsene.

Westhofen, den 9 Juli 1921. 4059

Der Amtmann.

Wiedereingetroffen!

Die Deutsche Gegen-Liste!

400 französische Kriegsverbrecher

aufgestellt auf Grund amtlichen Materials, nach Aussagen der in den Durchgangslagern vernommenen Kriegsgefangenen und auf Grund eidlicher Aussagen od. eidesstattlich. Versicherungen

Sorgt für Weiterverbreitung dieses Schanddokuments

Einzel-Preis nur 50 Pfennig

Buchhandlg. Carl Braus, Schwerte

Godwaren und Schmucksachen

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, Damenringe und Herrenringe in den modernsten Formen, Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorsteckknöpfe, Damen- und Herren-Uhrketten in 10 verschiedenen Qualitäten, Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.

Sehr grosse Auswahl. Billige Preise.

A. Eick & Comp.

Bahnhofstrasse 36—38 DORTMUND Bahnhofstrasse 36—38.
beim Gerichts-Kommando.

Herren- u. Knaben-Kleidung

kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem Spezialhaus für Herren und Knaben-Kleidung der Firma **A. Eick & Comp.**

Ostenhellweg 23 (gegenüber J. Fischer in Dortmund.)

Heute Montag beginnt unser diesjähriger

Sommerwaren-Ausverkauf

Dieser Verkauf findet jährlich nur einmal statt und haben wir es uns angelegen sein lassen, unserer werten Kundschaft auch diesmal etwas ganz besonderes zu bieten.

Nachstehend ein kleiner Auszug:

Baumwollwaren Weißwaren

Rohnessel 75/8 cm breit, kräftige Ware 595
Rohnessel gute westf. Qual., ca. 80 cm breit, 7.50 650
Rohnessel 100 cm breit, schwere, süddeutsche Qualität 1675
Hemdentuch 80 cm breit, griffige Qualität . . . 790
Hemdentuch starkfädig, 80 cm breit 875
Hemdentuch Ia. elsässische Ware 13.75 1175
Renforcé für feine Leibwäsche 975
Hemdentuch 140 cm breit, Ia. Qualität 2575
Damast 90 cm breit, Blumenmuster 1750
Damast 130 cm breit, Blumenmuster 3650
Damast 160 cm breit, Blumenmuster 4500
Schürzensiamosen ca. 120 cm breit, Water- und Cotonade-Qualität 1775
Schürzensiamosen ca. 120 cm breit, Ia. Cotonade 1975
Schürzendruck ca. 120 cm breit, unsere bekannt gute Qualität 1975
Bettkattun Ia. Qualität, frische Muster 975
Bettsiamosen kräftige Qualität 12.75 1090
Grubenbiber gute Ware 690
Tennisflanell 80–90 cm breit 14.75 1275
Handtuchgebild blau karriert, ca. 60 cm breit . . 790
Gerstenkorn mit rotem Rand 490
Gerstenkorn mit rotem Rand 650
Gerstenkorn ca. 60 cm breit, weißrot karriert . . . 975
Gerstenkorn weiß, halbleinen 1175
Küchentuch abgepasst, weiss-rot kariert 450
Handtuch Gerstenkorn, abgepasst, ca. 60 mal 70, gesäumt und gebändert 790
Gläsertuch 60 mal 70, kräftige Qualität 975
Schlafdecke 140 mal 190, schwere Qualität. . . . 2975
Bettuch aus bunt gestreiftem Biber, 140 mal 190 . . 3350
Bettuch aus gutem, ungebleichten Biber, 140 mal 190 3950

Gardinen

Erbstüll-Stores mit Bandbesatz, hübsche Ausführung 72.00 55.00 4200
Engl. Tüll-Stores in apart. Dessins 115.00 95.00 . . 7500
Etamine-Stores mit schönen Motiven 105.00 85.00 7200
Tüll-Gardinen in reicher Ausführung 2 Flügel 120.00 95.00 88.00 7500
Stores-Meterware in Ia. engl. Tüll . . . 85.00 6200
Stores-Meterware in gutem Etamine mit br. Eins. und Leinenfr. 95.00 6800
Spannstoff nur gute Qualität, 100–130 cm breit 29.00 24.00 22.00 1975
Scheibengardinen in hübschen Mustern 13.50 9.75 750
Brise-Bises in engl. Tüll und Erbstüll 12.50 11.25 9.75 875

Schürzen

Blusenschürze Wiener Form 1650
Blusenschürze aus guten Siamosen, Wiener Form 1975
Blusenschürze Wiener Form mit Rundvolant . . 2450
Kinderschürze in hübschen Macharten 1550
Weiße Kinderschürze mit Festongarnierung . 1975

Trikotagen · Wollwaren

Ein Posten Kinder-Sweater in allen Grössen

Posten 1	Posten 2	Posten 3
7.50	10.00	15.00

Ein Posten Umschlagtücher

Posten 1	Posten 2
15.00	25.00

Ein Posten Herren-Unterhosen schwere Qual.

Posten 1	Posten 2
9.75	15.00

Ein Posten Einsatzhemden 1975
Ein Posten Kinder-Reformhosen dunkelblau

Posten 1	Posten 2
5.75	9.75

Damen-Schlüpfer aus gut. Trikot 22.50 16.75 1675
Macco-Hemd mit doppelter Brust 26.00 19.75 1975
Macco-Einsatzhemd 28.00 2400
Ein Posten Damen-Unterröcke in Halbtuch

Posten 1	Posten 2	Posten 3
29.00	49.00	59.00

Knaben-Sweater mit viereckigem Halsausschnitt

Grösse	35	40	45	50	55	60
Preis	12.50	13.75	15.00	16.25	17.50	18.75

Strümpfe

Damenstrumpf engl. lang, in schwarz u. lederfarb. 590
Damenstrumpf in schwarz u. weiss, Fuss ohne Naht 750
Damenstrumpf engl. lang, mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz u. lederfarb. 975
Damenstrumpf engl. lang, schwarz und lederfarbig extra schwer 1175
Florstrumpf in schwarz, weiss und lederfarbig . 1475
Seiden-Florstrumpf in schwarz, leder- und cognacfarbig 2250
Seidenstrumpf mit Florsohle und Rand 3975
Schweißsocken Fuss ohne Naht 4.85 395
Socken Baumwolle, Fuss ohne Naht schwarz und lederfarbig 590
Kinderstrümpfe 1 mal 1 gestrickt, nahtlos

Größe	3	4	5	6	7	8	9	10
Preis	5.75	6.50	7.25	8.00	8.75	9.50	10.50	11.50

Kindersöckchen mit Wollrand

Größe	3	4	5	6	7	8	9
Preis	6.25	6.60	7.00	7.40	7.80	8.20	8.60

Damen-Wäsche

Damenhemd mit Barmerbogen, aus gutem Hemdentuch 1975
Damenhemd mit Festongarnierung 2250
Damenhemd Vorderschluss, aus kräftigem Hemdentuch 2375
Fantasiehemd reich garniert 2950
Fantasiehemd mit reicher Festongarnierung . 3650
Fantasiehemd mit imitierter Madeirastickerei in prima Ausführung 4800

Nachthemden, Untertaillen
Festonröcke, Beinkleider
aussergewöhnlich billig.

Taschentücher

Damentuch mit Hohlsaum 375
Damentuch mit imitierter Madeirastickerei . 390
Herrentuch gute Qualität, gebrauchsfertig . 425
Herrentuch gebrauchsfertig, aus gutem Linon . 495
Herrentuch einfarbig mit Rand, in rot, blau und braun 365
Kindertuch blau-weiss kariert 235

Kissenbezüge

Kissenbezug aus kräftigem Hemdentuch mit Bogen 1975
Kissenbezug aus prima Hemdentuch mit Glanzgarnbogen 2375
Kissenbezug mit Feston-Durchsatz 2975

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoff gestreift und kariert, doppeltbreit 9.75 7.50 975
Kostümstoff englisch gemustert, 130 cm breit 49.00 39.00 2900

Ein kleiner Posten
Herren-Anzugstoffe
nur gute Qualitäten, 140–150 cm breit

Posten 1	Posten 2
59.-	78.-

Mantelstoffe 130 cm breit, uni, reinwollene Flauschstoffe und kariert

Posten 1	Posten 2	Posten 3
3900	5900	7500

Blusenstreifen hübsche dunkle Streifen 1975
Schotten 85 cm breit, in div. Stellungen . . . 19.75 1375
Schotten 100 cm breit, hübsche Dessins. . . 34.50 2875
Cheviot reine Wolle, doppeltbreit 2975
Cheviot reine Wolle, 130 cm breit 4500
Serge reine Wolle, doppeltbreit 49.00 3975
Popeline reine Wolle, doppeltbreit 4900
Gabardine 140 cm breit, Ia. Qual., in vielen Farben 9800
Schürzen-Panama 120 cm breit 2975

Waschstoffe — Seide

Kleider-Kattun in aparten Mustern, teilweise mit Bordüre 975
Dirndl-Kattun in verschiedenen Grundfarben . 1175
Perkal für Oberhemden und Hemdblusen 1275
Batist weiss bestickt, 80 cm breit 1275
Voll-Voile uni, Ia. Schweizer Ware, 115 cm breit . 2750
Voile doppeltbreit, bedruckt 1975
Blusenstreifen in gutem Paillette 1500
Pailletteseide gute Qualität, ca. 45 cm breit, in allen gangbaren Farben 2975
Pailletteseide ca. 90 cm breit, grosses Farbensortiment 5400
Helvetia-Seide ca. 45 cm breit, in vielen Farben . 2975
Helvetia-Seide ca. 90 cm breit, in ca 20 Farben . 5975
Eolienne gute Qualität, 100 cm breit, in div. Farben . 6500
Seiden-Serge 120 cm breit 4950

Ein Posten farbige bestickte Battiste
ca. 120 cm breit 750

Festonstickereien	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
	98 Pf.	1.75	1.95	2.35
Rock-Feston	Serie 1	Serie 2	Serie 3	
	6.90	8.90	10.90	
Klöppel-Spitze	Serie 1	Serie 2	Serie 3	
	1.35	1.50	2.35	

Damen-Konfektion

Unsere gesamte Damen-, Mädchen- u. Kinder-Konfektion, bestehend aus

Jackenkleider ◦ Mäntel
Taillenkleider ◦ Röcke

Blusen ◦ Strickjacken
Mädchen- und Kinderkleider etc.

ist ganz bedeutend im

Preise ermassigt!

Gebrüder Alsberg, Dortmund

Brückstraße 26 **Brückstraße 26**

Der Osten

Der europäische Osten ist der Boden, aus welchem die nächste große politische Frage herauswachsen wird. Das kann noch einige Jahre dauern und wird nicht alle Völker unseres Erdteils interessieren. Ganz gewiß aber ist, daß sich bald die Notwendigkeit ergeben wird, die wirtschaftlichen Angelegenheiten neu zu regeln, und die sind sehr bedeutsam für industrielle Arbeit und die Ernährung von ganz Europa. Politisch werden die Zukunftsmöglichkeiten im Osten von Rußland und Polen beeinflußt, an dem Handel mit industriellen Fabrikaten und Lebensmitteln haben auch Ungarn, Südslaven und Rumänien bedeutenden Anteil. Mit Ausnahme von Ungarn herrscht in allen diesen Ländern eine weitverbreitete und stellenweise bis zum Haß gehende Abneigung gegen Deutschland, aber Deutschland ist ein Reich von 61 Millionen Menschen, es ist der natürliche Käufer der landwirtschaftlichen Erträge des Ostens. Und es war vor dem Kriege auch sein gesuchtester Lieferant in Maschinen und sonstigen Fabrikaten aller Art.

Wie bekannt, haben englische und deutsche Großfirmen bereits begonnen, die industriellen Lieferungen nach Rußland wieder aufzunehmen. Die politischen Gegensätze, die Sowjet-Rußland von den Anschauungen in London und Berlin trennen, haben doch nicht verhindern können, daß man sich von Moskau aus wegen des Bezuges von Fabrikaten, die zum Leben so nötig sind wie das Brot, an das Ausland wandte, dem man sonst Pech und Schwefel wünschte Und dieser Bedarf an Waren wird wachsen, da die Sowjetleute die heimische russische Arbeit ruiniert haben. Was man kauft, muß bezahlt werden, und in diesem Falle vorher, denn auf Kredit kann Rußland keinen Anspruch bei seinen heutigen Zuständen erheben. Der Goldschatz in Moskau ist größer, als das übrige Europa annimmt, aber aus ihm können nicht dauernd die wirtschaftlichen Käufe gedeckt werden. Das Gold gebrauchen die Machthaber in Moskau auch zur Erreichung ihrer politischen Ziele. Es ist also in nicht mehr ferner Zeit ganz selbstverständlich, daß Rußland mit seinen eigenen Erzeugnissen bezahlen, das heißt, daß die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Artikeln wieder beginnen muß, für die Deutschland der nächste und zugleich größte Abnehmer ist. Daß wir davon einen wesentlichen Nutzen haben werden, ist nicht zu bestreiten, und deshalb können wir auch entsprechend zahlen, was uns um so leichter wird, als unsere Valuta doch noch himmelhoch über der russischen steht.

Aerger als in Rußland ist in Polen der Haß gegen uns Deutsche, und dieses Gefühl treibt die Polen, die Gewalt nicht zu scheuen, um Oberschlesien zu gewinnen, das die finanzielle Lage der Warschauer Republik wieder aufbessern soll. Polen hat sich in seiner nationalen Leidenschaftlichkeit seinen französischen Freunden mit Haut und Haaren verschrieben, denn die Franzosen sind nicht so selbstlos gewesen, wie z. B. Deutschland und Oesterreich bei der Wiedererrichtung des polnischen Staates, in Paris hat man dafür eine tüchtige Rechnung aufgestellt. Polen liegt in französischen Fesseln Dafür ist der neue französisch-polnische Handelsvertrag Beweis, mit dem die Pariser Zeitungen äußerst zufrieden sind; das heißt also, daß die Polen die Zeche bei diesem Vertrage bezahlen müssen. Polen kann ausländische Industrieartikel nicht entbehren, die soeben stattgehabte Industrieausstellung in Posen hat erwiesen, daß es nicht auf eigenen Füßen stehen kann. Um nicht von Deutschland kaufen zu müssen, hat es sich an Frankreich gewandt. Wenn es im nächsten Jahre die Rechnung darüber aufstellt, was diese Lieferungen des „besten Freundes“ kosten, dann wird es merken, daß in Geschäftstagen alle Freundschaft aufhört, daß durch diesen Vertrag die trostlose polnische Valuta völlig entwertet wird. Wer nicht hören will, muß fühlen. Wenn die Polen nicht ihren Nutzen aus einer Verständigung, es braucht gar keine Freundschaft zu sein, mit Deutschland erkennen, dann fällt ihnen trotz aller französischen Freundschaft das Dach über dem Kopfe ein.

—ooOoo—

Die Faust der „Sieger“

Die Leiden einer unbesetzten Rheinstadt.

Wesel, die freundliche Stadt am Niederrhein, wohl von einer Besatzung verschont, hat doch unter der Besetzung des rechtsrheinischen Brückenkopfes der Weseler Brücke von belgischen Truppen zu leiden. In großen Auszügen liegen Aussagen und Protokolle über das anfechtbare Verhalten der Brückenwache vor. Die zuständigen Behörden haben auch den belgischen Kommandanten von diesen Vorkommnissen unterrichtet, ohne daß bisher irgend eine Aenderung im Verhalten der belgischen Soldaten eingetreten wäre. Es ist unmöglich, alle die einzelnen Ungehörigkeiten dieser Brückenwache zu berichten. Es möge daher die folgende kurze Zusammenstellung genügen.

Die Angehörigen der belgischen Brückenwache beleidigen die im unbesetzten Gebiet in die Nähe der Rheinbrücke kommenden Personen durch Zurufe und unsittliche Gebärden, bespucken sie und werfen sie mit Steinen. Die zur Feststellung des Tatbestandes entsandten Polizeibeamten werden mit der Schußwaffe an der rechtmäßigen Ausübung ihres Dienstes behindert. Selbst Damen sind den tätlichen Belästigungen durch das Wachtkommando, das sich zu diesem Zweck auf unbesetzten deutschen Boden begibt, ausgesetzt. Junge Leute werden bis weit in das unbesetzte Gebiet mit gezogenem Seitengewehr und unter Bedrohung mit der Pistole verfolgt. Das Unglück will es, daß alle Personen, die zur Rheinbadeanstalt wollen, unter der Brücke vorbei müssen. Weder Männer noch Frauen können unbelästigt den Weg zur Badeanstalt gehen. Fast ausnahmslos werden sie mit Steinen beworfen und von der Brücke herab bespien. Als sich ein Polizeibeamter in Zivil in Begleitung von zwei Damen dieses Benehmen verbat, brachten die Belgier ihre Gewehre in Anschlag und richteten sogar ein Maschinengewehr gegen die Personen. Alle diese Vorfälle, die den Besuch der Badeanstalt nahezu unmöglich gemacht haben, haben die Erregung in der Stadt Wesel dermaßen anwachsen lassen, daß bei weiteren Vorstößen der Brückenwache Zusammenstöße mit der Bevölkerung, die nicht gewillt ist, im unbesetzten Gebiet sich derartige Verletzungen zufügen zu lassen, zu befürchten sind.

Man rühmt dem belgischen Oberkommissar Rollin Jacquemin nach, daß er ein rechtlich denkender Mann sei. Vielleicht nimmt er einmal Gelegenheit, gegen das Benehmen der belgischen Brückenwache in Wesel vorzugehen. Wir glauben sicher, daß ihm von den zuständigen deutschen Stellen das notwendige amtliche Material zugestellt wird.

—ooOoo—

Aus den Provinzen

* Wattenscheid, 9. Juli. (Schwer bestrafter Tierquäler.) In der Sitzung des Schöffengerichts in Wattenscheid hatte sich ein jugendlicher Knecht zu verantworten. Er hatte das Pferd eines Landwirts in nicht wiederzugebender Weise derart gequält, daß das Pferd infolge innerer Verletzungen erschossen werden mußte. Vom Amtsanwalt waren 5 Wochen Gefängnis beantragt. Das Gericht ging mit Rücksicht auf die unerhörte Roheit der Tat erheblich über diese Strafe hinaus und hielt 1 Jahr 6 Monate für eine angemessene Sühne. Nur mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten wurde von einer noch höheren Strafe abgesehen, doch soll keine Strafaussetzung stattfinden.

* Gummersbach, 9. Juli. (Sühne für eine Mordtat.) Vor Weihnachten hatten zwei bewaffnete und maskierte Räuber, der Schlosser Krei und der Lokomotivführer Ritzenhöfer auf die Mühle Mühlenthal bei Marienberghausen einen Raubüberfall ausgeführt und hierbei den Mühlenbesitzer Diedrichs erschossen. Durch eine Verkettung unglücklicher Umstände war damals der Postmeister Kornmannshaus in Dieringhausen in den Verdacht der Täterschaft geraten und mehrere Wochen in Untersuchungshaft gehalten worden. Seine völlige Unschuld wurde durch das Geständnis der beiden wirklichen Räuber erwiesen. Diese hatten sich vor dem Schwurgericht zu verantworten. Krei, der den tödlichen Schuß auf den Müller abgefeuert hat, erhielt 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, Ritzenhöfer 5 Jahre Gefängnis.

* Essen, 9. Juli. (Im Senkschacht erstickt.) In Essen-Dellwig kroch ein 8 Jahre alter Knabe beim Spielen in einen Senkschacht am Bahnkörper der Zeche „Prosper 1“ und ist darin infolge der angesammelten Gase erstickt.

* Solingen, 9. Juli. (Zwei Millionen-Stiftung.) Die hiesige Waffen- und Stahlwarenfabrik Alexander Coppel blickte am 4. Juli auf ein 100-jähriges Bestehen zurück. Aus kleinen Anfängen hat sich die Firma zu einem der bedeutendsten und führenden Unternehmen entwickelt. Aus Anlaß des Jubiläums hat die Firma Zuwendungen und Stiftungen für soziale Zwecke im Gesamtbetrage von 2 Millionen Mark gemacht.

—ooOoo—

Bunte Chronik

Zwei Milliarden Mark für die „Vaterland“. Das Riesenschiff „Vaterland“, das in den Besitz der Amerikaner überging und das diese „Leviathan“ tauften, wird jetzt ausgebessert, findet aber keinen Käufer. Ein Angebot erging 3 Millionen Dollar, wobei aber die Bedingung gestellt wurde, daß die amerikanische Regierung dem Käufer 3 Millionen zu niedrigem Zinsfuß vorschießen müsse. Dieses Angebot ist natürlich sehr gering, denn man hat berechnet, daß der Bau des Schiffes unter den heutigen Verhältnissen 25 Millionen Dollar kosten würde, das wären also beinahe 2 Milliarden Mark.

Tausend Mark Geldstrafe für Uebertretung der Rationierungsvorschriften. Das Amtsgericht Berlin-Mitte hatte die Gräfin Wartensleben, weil sie, trotzdem sie Selbstversorgerin war, für sich und ihr Personal in Berlin sämtliche Lebensmittelkarten bezogen hatte, mit 200 Mk. Geldstrafe belegt. Die Gräfin hatte auf die Karten unberechtigt wöchentlich mehrere Pfund Butter und 5 Liter Milch bezogen. Gegen das Urteil des Amtsgerichts hatte sie Berufung eingelegt mit einem für sie allerdings unerwarteten Erfolg. Das Landgericht erkannte nämlich auf die höchst zulässige Geldstrafe von 50 000 Mark und setzte hinzu, daß auf Gefängnis erkannt worden wäre, wenn die Uebertretung während des Krieges geschehen wäre.

Zwei Millionen für einen Brief. Im Tisza-Prozeß spielt ein Brief, der angeblich von dem früheren Ministerpräsidenten Stefan Friedrich unterzeichnet sein soll, eine große Rolle, da er den Beweis dafür erbringen soll, daß Friedrich auf den Kopf Tiszas einen Preis von 100 000 Kronen ausgesetzt habe. Nach der Aussage des Hauptangeklagten Leopold Lüttner soll sich dieser Brief in Prag oder in Bern befinden. Er konnte aber bisher nicht zur Stelle gebracht werden. Die Verteidiger im Prozeß haben nun, wie aus Wien gemeldet wird, auf die Auffindung dieses Briefes einen Preis von einer Million Kronen ausgesetzt, da sie überzeugt sind, daß der Brief überhaupt nicht vorhanden sei. Stefan Friedrich seinerseits hat diesen Preis um eine Million auf zwei Millionen Kronen erhöht, da auch er das Vorhandensein eines solchen Briefes in Abrede stellt.

Holz-Transport nach Sachsen. Die Berliner Staatsanwaltschaft hat dem von den Verteidigern des Holz an sie gerichteten Ersuchen, ihre Klienten bei einem etwaigen Transport begleiten zu dürfen, stattgegeben. Holz wird also im Falle eines Transports nach Dresden, falls die Dresdener Staatsanwaltschaft seine dortige Aburteilung wegen der Vogtländer Vorgänge für notwendig hält, oder — wenn der Prozeß nicht zustande kommt, — bei seiner endgültigen Ueberführung in ein Zuchthaus von einem seiner Verteidiger begleitet werden.

Die goldene Zigarrenkiste des Milliardärs. Dem bekannten amerikanischen Multimillionär Schwab war eine goldene Zigarrenkiste gestohlen worden und wie nach schwierigen Ermittelungen festgestellt wurde, durch einen amerikanischen Detektivisten William nach Berlin gebracht worden. Nach langen diplomatischen Verhandlungen wurde die Berliner Kriminalpolizei mit der Angelegenheit befaßt und gelang ihr, die Kiste zu ermitteln. 6 Personen wurde wegen Hehlerei angeklagt und hatten sich kürzlich vor der Berliner Strafkammer zu verantworten. Die Verhandlung mußte vertagt werden, da die Verteidiger unter Beweis stellten, daß die wertvolle Kiste auf rechtmäßige Weise bei einer Auktion in Amsterdam erstanden worden ist.

Für die Redaktion verantwortlich: Friedr. Kraus. Druck und Verlag: Carl Kraus, beide in Schwerte.

Die zweite Frau

Roman von Anna Seyffert-Klinger

Nachdruck verboten

Irmgard war, während Alfred sprach, noch bleicher geworden. Grausam, vernichtend war die Erkenntnis für sie, daß durch Schuld als Schicksalsschläge ihr stolzer, hochgeschätzter Name in den Staub gezogen worden war. Harte Prüfungen mußten an ihren armen Vater herangetreten sein; er war denselben nicht gewachsen gewesen — hatte sich an fremdem Gut vergriffen.

Mit umflorten Augen sah sie Howald an. „Haben Sie Dank für den Beweis Ihrer Selbstlosigkeit und Treue, aber ich darf Ihre Freundschaft nicht annehmen. Die Tochter des Bankerotteurs ist in der Gesellschaft geächtet. Unsere Wege müssen sich trennen.“

Howald erschrak. Das eine hatte ihm seine Mutter gesagt, und nur mit vieler Mühe konnte er sie davon überzeugen, daß auf Irmgards Person nicht der leiseste Makel ruhe.

„Fräulein Irmgard,“ sagte er vorwurfsvoll, „wenn mich ein Leid träfe, und Sie wären bereit, zu trösten und nur zu helfen, und ich würde Sie abweisen, müßte es Sie nicht tief kränken?“

„O, ich wäre für meine Freunde zu jedem Opfer bereit!“

„Sie glauben also, daß ich weniger tief und treu empfinde als Sie, Fräulein Irmgard?“

Sie verbarg ihr Gesicht in den Händen. „Nehmen Sie es nicht so auf, Herr Howald, Sie dürfen mein Freund nicht sein, wenigstens nicht früher, als bis die Ehre unseres Namens von jedem Verdacht befreit ist.“

„Fräulein Irmgard!“

„Nein, nein, suchen Sie mich nicht umzustimmen, es wäre zu Ihrem und Ihrer Mutter Unglück. Die Welt urteilt leidlos und ungerecht!“

Sie dachte dabei an Doktor von Sassens Schicksal. Jetzt befand sie sich in einer ähnlichen Lage wie er und konnte verstehen, wie peinvoll er unter seinem Schicksal litt.

Howald ließ sich durch ihre Einwände nicht zurückweisen. „Sie selbst gestehen,“ gab er ihr mit tiefem Ernst zu bedenken, „daß Sie ratlos sind und weisen doch die Freundeshand, die sich Ihnen bietet, aus falschen, herbeigezogenen Gründen zurück, können Sie ein solches Verhalten vor sich selbst verantworten? Nur wenn wir vereint dem Sturm trotzen, können Sie feststehen, allein richten Sie gegen die Angriffe nichts aus, man wird Sie vernichten, Fräulein Irmgard.“

„Sie haben recht, Herr Howald, ich fühle es. Möge es Ihnen niemals leid tun, der Tochter des Bankerotteurs Ihr Interesse zugewendet zu haben. Als ich Ihre Güte zurückwies, dachte ich ja nur an Sie. Mich tröstet das Bewußtsein, in meinem Unglück Ihres Schutzes sicher zu sein.“

„Und wie sehr Sie desselben bedürfen, werden Sie selber bald genug erfahren, teure Freundin. Versprechen Sie mir, nicht zu verzagen, was auch kommen möge.“

Es durchschauerte Irmgard eigen bei diesem Hinweis auf neue Prüfungen, aber ergebungsvoll legte sie ihre Hand noch einmal in Alfreds dargereichte, dann senkte sie den blonden Kopf zu stiller Andacht — sie flehte um den Segen des geliebten Vaters für sich — und ihren Freund.

11. Kapitel.

In feierlicher, gehobener Stimmung verließen beide wenige Minuten später das Totengemach.

Draußen trat ihnen eine hohe Frauengestalt entgegen.

Ein harter, unbeugsamer Ausdruck entstellte das schöne Gesicht, leidenschaftlicher Haß flammte Irmgard aus den dunklen Augen der Fremden entgegen, welcher sie verschiedentlich in Gesellschaften begegnet war. Und jedesmal war ihr der drohende, feindselige Blick aufgefallen, mit dem jene Frau sie verfolgte.

Alfred hatte sich flüchtig verneigt. Er fühlte, daß sie Totengemach ab, im stillen hoffend, daß wenigstens in der Nähe des Verstorbenen kein Angriff, keine erregte Szene erfolgen solle.

Julie aber war außerstande, ihren Haß länger zu bezwingen. Sie hatte das Paar belauscht und die Gewißheit, daß Irmgard in all ihrem Leid doch noch glücklich sein sollte, raubte ihr fast die Besinnung.

Mit zornigem Gesicht trat sie vor das junge Mädchen hin. „Ich verbiete Ihnen, dieses Haus wieder zu betreten,“ sagte sie hart. „Sie haben ferner keine Rechte hier. Ich bin Petzolds zweite Frau und alleinige Erbin des kargen Nachlasses. Es ist leider wenig, was mir bleibt, das Wenige aber verteidige ich mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln.“

Irmgard erinnerte sich sofort des bösen Gesichts, das ihr bei jeder Begegnung Furcht eingeflößt hatte. In ohnem Erschrecken schmiegte sie sich enger an Alfreds Seite, sie mochte glauben, eine Geistesgestörte vor sich zu haben.

„Herr Howald, für jeden Gegenstand, der aus den Räumen verschwinden sollte, wird man Sie verantwortlich machen,“ wandte sie sich an den Buchhalter. „Das Gericht hat Ihnen zwar volles Vertrauen geschenkt und Ihnen die Ordnung des Nachlasses übertragen, aber damit haben Sie auch die Verantwortung übernommen.“

„Frau Petzold hat an der Leiche ihres Vaters geweint, gnädige Frau —“

Ein ironisches Lächeln umspielte Julies tiefrote, fleischige Lippen. „Wie rührend das klingt! Zufälligerweise war ich Zeugin davon, daß ein Bund geschlossen wurde.“

„Irmgard Petzold steht unter meinem Schutz,“ sagte Howald schlicht.

Wieder funkelte es zornig auf in den großen, dunklen Augen. „Wer soll Ihnen glauben, daß Sie bei Ordnung des Nachlasses unparteiisch verfahren, wo all Ihre Sym athien der Tochter Ihres Gönners gehören!“

„Die Herren, welche mir volles Vertrauen schenken, wissen, daß ich um keinen Preis, auch nur um Haaresbreite irgend jemand, und sei er mein ärgster Feind, um sein Recht kürzen würde,“ entgegnete Howald in stolzer Abwehr.

„Wir werden ja sehen,“ klang es spöttisch zurück, „ich meinesteils halte mich für berechtigt, einige Zweifel in Ihre trauenden Worte zu setzen.“

Mit den peinvollsten Empfindungen kämpfend, hatte Irmgard zugehört, aus großen, bangen Augen sah sie Julie an. „Was bedeutet dies? Hat die Dame Verluste durch — Papas Schuld gehabt?“

„Gnädiges Fräulein,“ sagte Howald, und sein Blick strahlte in Zärtlichkeit und Mitleid, „es tut mir so bitter weh, Ihnen noch mehr Schmerz bereiten zu müssen, schonend wollte ich Sie auf diese grausame Enttäuschung vorbereiten, nun müssen Sie es sogleich erfahren, was Sie noch schwerer als der Tod Ihres Vaters treffen wird.“ Verstohlen um ein wenig Güte bittend, sah er Julie an, doch was er in deren Augen las, ließ auf weibliche Milde nicht hoffen. So fuhr er denn fort, wie jemand, der sich rasch eine Last von der Seele schaffen will:

„Herr Petzold hatte ohne Ihr Wissen eine zweite Ehe geschlossen, gnädiges Fräulein. Die Dame dort ist Frau Petzold, Ihre Stiefmutter. Ihr Vater hat wohl niemals den Mut gefunden, Sie von dieser Tatsache in Kenntnis zu setzen.“

Küster's Saison-Ausverkauf

beginnt Dienstag, den 12. Juli, 3 Uhr nachmittags

In sämtlichen Abteilungen ganz bedeutende Preisherabsetzung!

Ich will meine Sommerwaren räumen, um Platz für neu eintreffende Herbstwaren zu schaffen. -- Wollene, baumwollene und leinene Waren haben in letzter Zeit eine Preiserhöhung erfahren und werden wahrscheinlich noch mehr im Preise steigen, deshalb empfehle meiner werten Kundschaft, in meinem Saison-Ausverkauf jetzt die notwendigen Herbsteinkäufe zu machen

Meine Preise sind trotz anerkannt guter Qualitäten niedriger als die der Grosstädte

Modenhaus J. Küster

Es wird höfl. gebeten, möglichst die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen

Beachten Sie bitte meine Schaufenster und mein Dienstag-Inserat

---

Wieder eingetroffen!

Ein zeitgemäßes Geschenk ist das Sonderheft der Woche:



Dem Andenken der Kaiserin

Reich illustriert aus dem Leben unserer verstorbenen Kaiserin

Preis 2 Mark

Buchhandlung C. Braus, Schwerte
Große Marktstraße 3/5

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. B Nr. 30 ist heute bei der Gutehoffnungshütte, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Oberhausen, Abtlg. Schwerte (vorm. Ludwig Möhling), Zweigniederlassung Schwerte folgendes eingetragen:

Dem Generaldirektor Dr. ing. h. c. Paul Reusch in Oberhausen ist die Ermächtigung zur alleinigen Vertretung der Aktiengesellschaft erteilt.

Schwerte, den 30. Juni 1921.

4062 **Das Amtsgericht.**

Verlegte mein **Fuhrgeschäft** von der Kuhlstraße nach

Wilhelmstraße 12

und halte mich bestens empfohlen. 4061

Fernruf 362 **Hermann Marquis.**

Aus **alten Hüten neue Hüte** mache ich Ihnen in eigener Hutfabrik.

Sauberste Arbeit von gelernten Hutmachern ausgeführt. Billigste Preisberechnung.

ROBERT LIPPMANN
SCHWERTE.



Sie erhalten auf Teilzahlung

gegen 3788

geringe An-u. Abzahlung

einen tadellos sitzenden

Herren-und Burschen-Anzug

in allen modernen Farben hell und dunkel

Um unsere Leistungsfähigkeit zu beweisen

lassen wir Ihnen schon bei einer

Anzahlung von 50 Mk.

einen Massanzug anfertigen falls nichts passendes am Lager

Kredit wird jedem gewährt

Reelle Bedienung

Fr. Wolf & Co., Hörde
Hoepenerplatz 3.

Glas und Porzellan

für Haushaltungszwecke, sowie

passende Geschenkartikel

finden Sie in riesiger Auswahl 3476
zu enorm billigen Preisen bei

Karl Brühmann, Ostenstr. 20

Ziegelsteine

in größeren und kleineren Posten preiswert laufend abzugeben.

Ziegelwerke Hermann Nie,
Schwerte, Hörderstraße.

Soeben erschien das Gedächtniswerk

Unsere Kaiserin!

Lebensbild einer deutschen Frau von Karl Strecker

In vornehmer, gediegener Ausstattung, in Halbleinen gebunden, 140 S. Kunstdruck stark, mit einem farbigen Titelbild von E. Lahlo und etwa 40 fesselnden, teils ganzseitigen Abbildungen aus dem Leben unserer Kaiserin (darunter einige aus ihren letzten Lebenstagen)

Preis 16,50 Mark

Das unter gütiger Mithilfe einer Reihe dem Hofe nahestehenden Persönlichkeiten ebenso fesselnd und lebendig wie warmherzig geschriebene Buch des bekannten Schriftstellers dürfte allgemein als das Buch über die Kaiserin anerkannt werden, das literarisch wie geschichtlich und menschlich immer bleibenden Wert behält.

Buchhandlung Carl Braus

Bauschule Rastede Oldbg.
Polierkurse u. Vorb. auf die Meisterprüfung in 1 b 2 Sem.

D. Wommelsdorf
Schneidermeister
Schwerte, Moltkestraße 4e



Damen- u. Herren-Schneiderei
Elegante Maßanfertigung.
Reichhaltiges Lager
in Damen- und Herrenstoffen
Ständig Eingang von Neuheiten

Mk. 90000

auch in kleineren Beträgen an Leute jeden Standes vom Selbstgeber gegen 6% Zinsen und Ratenrückzahlung sofort auszuleihen. Ebenso Betriebskapital für Geschäfte durch

H. Büsselberg
Dortmund, Gerberstr. 3-5
Anfrager Mk 2 beifügen

Trauerbriefe liefert schnellstens Druckerei C. Braus

Jeder Bezieher der Schwerter Zeitung

ist als solcher bei Tod durch Unfall gemäß unseren in Nr. 285 vom 4. Dezember 1912 bekannt gemachten Bedingungen

mit dreihundert Mark versichert